

schlicht zu erklären „We go away“, Grund zur Krise zwischen den Alliierten, denn schon begannen die Einwohner Straßburgs zu flüchten. De Gaulle setzte es bei Eisenhower und Churchill durch, daß der völlige Rückzug mit Preisgabe Straßburgs unterblieb und den Franzosen selbst die Verantwortung für die Sicherheit zufiel. Eine Kompanie setzten dafür die Amerikaner an den Rheinbrücken ab, das Rheinufer sicherten die Brigade Alsace Lorraine und die FFI (Forces françaises de l'intérieur), die die jenseitigen Ufergebiete unter Feuer nahmen.³⁶

Uferwechsel

Was sich in den ersten drei Monaten des Jahres 1945 westlich des Rheins ereignete, waren Etappen auf dem Weg der Alliierten über Karlsruhe nach Kehl. Sie engten den deutschen Brückenkopf um Colmar, den letzten im Elsaß, weiter ein. Erneut Boden zu gewinnen versuchten die Deutschen noch einmal mit dem Unternehmen „Sonnenwende“. Nach Bildung eines Brückenkopfs bei Gamsheim sollte Straßburg von Norden und von Colmar aus von Süden in die Zange genommen werden. In Wanzenau kurz vor Straßburg im Norden und bei Krafft am Rhein-Rhone-Kanal im Süden endete der Versuch ebenso wie das gescheiterte Unternehmen „Nordwind“.³⁷

Anfang Februar räumte die Wehrmacht nach der Aufgabe von Colmar den letzten Brückenkopf im Elsaß.

Die 19. Armee hatte jetzt den Oberrhein zwischen Germersheim und Schwörstadt zu sichern. Die Abschnittsgrenze zwischen der Infanterie-Division Nr. 405 und der 198. Infanterie-Division südlich davon verlief auf der Linie Straßburg–Kehl–Willstätt–Oberkirch.³⁸

So befand sich Kehl im Frontgebiet in ähnlicher Lage wie 1939, diesmal den Alliierten gegenüber, die einen Rheinübergang an unbekannter Stelle zu unbekanntem Zeitpunkt vorbereiteten. Zum Alltag in den Orten beiderseits von Kehl, von Appenweier bis Altenheim, gehören nun Störungsfeuer durch Artillerie und Granatwerfer, Bombenabwürfe, Aufklärungsflüge, und gefährlich waren die Jagdbomber, die fast jeden Tagesverkehr auf der Straße und der Bahn lahmlegten mit Schäden an Bahnhöfen, Wagen und Lokomotiven. Unter Angriffen auf neu angelegte Artillerie- und Flak-Stellungen durch französische Artillerie und Jagdbomber hatten auch die benachbarten Orte zu leiden wie Achern und Lichtenau, wo Brände entstanden.